

Ausschnitt aus: Reformierte Schweiz, Zürich
Découpé de:

Erschienen am: Jan. 1949
Date de la parution:

THEOLOGISCHE STUDIEN, Hefte 21 und 22. Evang. Verlag AG.
Zollikon-Zürich.

Karl Barth zeigt in seinem Vortrag über «Die Autorität und Bedeutung der Bibel» mit grosser Kraft, dass nur innerhalb der Gemeinde, nur dort, wo man bereits der Autorität und Bedeutung der Bibel im Glauben ansichtig geworden ist, sinnvoll und gehaltvoll über die Autorität der Bibel geredet werden kann. Denn es gibt keinen andern Beweis für die Autorität der Heiligen Schrift als denjenigen, den sie selber gibt, indem sie tatsächlich für die christliche Gemeinde zum lebendigen Wort des lebendigen Gottes wird. «Es handelt sich sehr nüchtern darum, dass das biblische Zeugnis von Gottes Gnade gegen den sündigen Menschen im Namen des auferstandenen und wiederkommenden Jesus Christus als Aufruf an die Menschen tatsächlich ergeht und tatsächlich der Menschen Gehör und Gehorsam findet, dass Menschen durch seine Friedensbotschaft tatsächlich getröstet, durch sein Gebot tatsächlich ermahnt werden» (S. 9). Dieser Selbsterweis der Heiligen Schrift ist das «innere Zeugnis des Heiligen Geistes» der alten Theologie. So steht letztlich hinter der Autorität der Bibel ausschliesslich und allein die Autorität Gottes, der in seinem Heiligen Geist sich selber seinen Zeugen stellt.

KBA 4858

Als ein solcher — eindrucksvoller! — Zeuge für die Wahrheit und Wirksamkeit des an ihn ergangenen Wortes Gottes steht Karl Barth vor uns in seinem 2. Aufsatz «Die Kirche — die lebendige Gemeinde des lebendigen Herrn Jesus Christus.» Hier wird in einem 1. Abschnitt (Das Sein der Kirche) nun gleichsam das Material, das die beiden vorausbesprochenen Aufsätze erarbeitet und bereitgelegt haben, aufs Baugerüst getragen. Indem wir uns lesend in diese Seiten vertiefen, erleben wir das Wunder mit, wie unter dem Anruf des Herrn Christus — ergehend in Zeugnis seiner Apostel und Propheten und beim Menschen Antwort findend durch das Wirken des Heiligen Geistes — Gemeinde entsteht, Kirche wird. (Die Leser seien besonders hingewiesen auf die einzigartig schönen Erklärungen für das, was «Gemeinschaft des Heiligen Geistes» ist.) — Ein zweiter Abschnitt (Die Bedrohung der Kirche) enthüllt uns die Gefahren, die der Kirche von seiten der Menschen — aus den Reihen ihrer eigenen Glieder vor allem — drohen. Die akute Gefahr der Scheinkirche und der zertrennten Kirche taucht auf. — Der 3. Abschnitt (Die Erneuerung der Kirche) enthält sehr konkrete und praktische Hinweise auf eine rechte «Ordnung» der Kirche. Zwar «die Erneuerung, die Reformation selbst, ist durch keine Kirchenordnung zu schaffen». Aber es geht darum, dass die Ordnung der Kirche und ihrer Dienste «der Erneuerung der Gemeinde durch ihren lebendigen Herrn die denkbar geringsten Widerstände bietet, der durch ihn zu vollziehenden Reformation gegenüber auf der menschlichen Seite ein Maximum von Offenheit, Bereitschaft und Freiheit sicherstellt» (S. 36). In dieser Erkenntnis und unter dem Druck dieser Forderung ergreift Barth Partei gegen die papale (römische), die episkopalen und presbyterial-synodalen Verfassungen und für eine kongregationalistische Kirchenform, wie sie wenigstens in den Grundlinien bereits im 16. und 17. Jahrhundert in England verwirklicht war und heute in den jungen Missionskirchen weitgehend verwirklicht wird.